

Publizieren wissenschaftlicher Arbeiten

Workshop

Graduiertenprogramm der Universität des Saarlandes GradUS

Dr. Ulrich Herb
www.scinoptica.com

Agenda

- Wissenschaftliches Publizieren: Kontextualisierung & Funktionen
- Publikationstypen in unterschiedlichen Disziplinen
- Qualitätssicherung
- Qualitätsmessung
- Open Access
- Wahl eines geeigneten Publikationsortes
- Ausblicke
- Elektronisches Publizieren an der UdS

Motivationen & Funktionen:
Individuell, organisatorisch, normativ

Wissenschaftliches Publizieren: Warum?



Individuelle Relevanz

Publish or Perish

- Karriere eines Wissenschaftlers hängt von seiner Reputation ab.
- Reputation eines Wissenschaftlers wird über seine wissenschaftliche Wirkung (*impact*) bestimmt.
- Die wissenschaftliche Wirkung wird vor allem über das Publikationsverhalten bestimmt.
- Wie viel, zu welchem Thema, mit wem und wo wird publiziert?

Organisatorische Relevanz

Hochschulevaluierung und leistungsorientierte Mittelvergabe betreffen

- materielle und personelle Ausstattung von wissenschaftlichen Einrichtungen
- Wahl von Forschungsschwerpunkten

Gängige Kriterien

- Anzahl der Promotionen
- Umfang der eingeworbenen Drittmittel
- Publikationsverhalten

Wissenschaftliches Publizieren: Normative Sicht

Karl Popper (1970)

- Wissenschaft erfordert Kommunikation, sie kann kein Einzelunternehmen sein
- Wissenschaftliche Forschung braucht öffentliche Darstellung, intersubjektive Kontrolle und Kritik Dritter

Entwicklung

Genese: Wissenschaftliches Publizieren

- Aufkommen wissenschaftlicher Journale im 17. Jahrhundert
- Ursprung: Briefkorrespondenz, Almanache und Sitzungsakten wissenschaftlicher Gesellschaften
- 1665: Henry Oldenburg gründet *Philosophical Transactions* und verschickt Auszüge eingesandter Dokumente
- 1765: die Royal Society übernimmt die *Philosophical Transactions* und führt eine formalisierte Begutachtung ein
- Publikationsdichte der frühen Journale (zeitlicher Abstand der Hefte/ Issues) richtet sich nach dem Takt des Postkutschenverkehrs

Vgl. Fröhlich (2009)

Wissenschaft als wachsende Institution

Exponentielles Wachstum der Wissenschaft

De Solla Price (1963)

- Wissenschaftssystem verdoppelt seine Quantität seit seinen Anfängen im 17. Jahrhundert ca. alle 15 Jahre
- Zahl der Wissenschaftler verdoppelt sich dreimal so schnell wie die Bevölkerungszahl
- Vorhersage, dass sich diese Entwicklung zum Ende des 20. Jahrtausends entschleunigt – andernfalls kämen im Jahr 2000 zwei Wissenschaftler auf jede Frau, jeden Mann und jeden Hund

Wissenschaft als wachsende Institution

Weingart (2003)

- 80% bis 90% aller Wissenschaftler, die jemals gelebt haben, leben heute

Ende des 19. Jhd: 50.000 Wissenschaftler

Ende des 20. Jhd: > 3.000.000 Wissenschaftler

Marx & Gramsc (1994/2002)

- Menschen mit wissenschaftlich-technischer Ausbildung

Mitte des 17. Jahrhunderts: < 1 Million

1850 bis 1950: Anstieg von 1 auf 10 Millionen

1950 bis 2000: Anstieg von 10 auf 100 Millionen

Publikationsorgane und -menge

Quantitative Veränderungen

Zahl der wissenschaftlichen Journale liegt zwischen

- 40.000 und 100.000 (Weingart 2003)
- 50.000 und 500.000 (Fröhlich 2009)

je nach dem ob Jahrbücher, Newsletter wissenschaftlicher Vereinigungen, Nebenreihen etc. mitgerechnet werden

Derk Haank: Anzahl der produzierten Artikel steigt pro Jahr um zwischen 6 und 7% (Poynder & Haank 2010)

Publikationstypen und -prozesse

Publikationstypen

- Monographien
- Journalartikel
- Artikel in Konferenzbänden
- Sammelbände
- Artikel in Sammelbänden
- Festschriften
- Beiträge zu Festschriften
- Graue Literatur
- Lexikon-Artikel
- Rezensionen
- Tagungsberichte
- Interviews

Qualitätssicherung wissenschaftlicher Publikationen

Review/ Peer Review: Definitionen, Forschung

Qualitätssicherung

erfolgt bei wissenschaftlichen Dokumenten in der Regel durch Begutachtung (*Review*):

- Herausgeber/ Editorial Review
v.a. Journalartikel, Sammelwerksbeiträge
- Review durch Programm Komitee
v.a. Konferenzen, Beiträge zu Konferenzbänden
- Peer-Review
v.a. Journalartikel, Sammelwerksbeiträge, Beiträge zu Konferenzbänden

Peer Review und ihre Varianten

Peer Review = Begutachtung eingereicherter Beiträge durch vom Herausgeber des Journals/Sammelwerks bestellte Experten (*peers*).

Je nach Ergebnis der Prüfung wird der Text abgelehnt, wird der Autor zur Überarbeitung aufgefordert oder wird der Text (ggf. nach vorheriger Überarbeitung) zur Veröffentlichung angenommen.

Peer Review und ihre Varianten

Peer Review Varianten:

- single blind

einreichende Autoren kennen Gutachter nicht

- double blind

einreichende Autoren und Gutachter sind einander unbekannt

- triple blind

einreichende Autoren und Gutachter sind einander unbekannt,
zusätzlich sind die Autoren den Herausgebern unbekannt

Peer Review: Kritik

„Arkanpraxis der Zeitschriftenverlage, deren Herausgeber-Referee-Begutachteten-Interaktionen nach Modell konspirativer Organisationen funktionieren: die GutachterInnen sind für gewöhnlich anonym, kaum einer der Beteiligten weiß voneinander, und nur selten bekommen die Begutachteten die Gutachten überhaupt oder gar vollständig zu Gesicht.“ (Fröhlich, 2003)

Intransparentes Verfahren, das zu sozialen Verzerrungen führen kann.

Peer Review Kritik: Empirische Befunde

Bevorzugung

- der Artikel renommierter Autoren
- der Artikel von Autoren aus renommierten Institutionen
- von Artikeln, die verbreitete Konzepte nicht in Frage stellen

Ablehnung

- von Einreichungen konkurrierender Kollegen/ Theorien/ Einrichtungen
- von Einreichungen, nur um diese später selbst zur Publikation einzureichen

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

Peer Review Kritik: Empirische Befunde

Zusätzlich:

- Verzerrungen aus Kapazitätsgründen im *desk reject*
- Auswahl oft durch nicht qualitative Parameter beeinflusst (Journaldicke)

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

Peer Review Experimente: Empirische Befunde

- Beiträge renommierter Wissenschaftler, die bereits in Journalen publiziert waren, und erneut als Werke namenloser Autoren und mit leicht geänderten Titeln eingereicht werden, werden meist nicht als Wiedereinreichungen erkannt, sondern abgelehnt oder angenommen.
- Bei Einreichungen fiktiver Manuskripte übersehen Gutachter häufig Fehler.

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

Peer Review Experimente: Empirische Befunde

Peer Review leidet unter Effekten wie

- **Netzwerkbildung**
- **Geschlechterbias (männliche Gutachter bevorzugen männliche Einreichungen)**
- **Sprachbias zugunsten englischer Muttersprachler**
- **Altersbias: Jüngere Gutachter urteilen rigider als ältere.**

Übersicht: Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

Peer Review Kritik: Empirische Befunde

Eine Ausnahme?

Triple Blind Peer Review leidet weniger stark unter sozialen Verzerrungen als *Single Blind Peer Review* oder *Double Blind Peer Review*.

Zeitschrift für Soziologie: Nach Einführung des Triple Blind Verfahrens wurden öfters als zuvor Einreichungen von Starautoren abgelehnt.

Fröhlich 2003, 2006; Ross 2006

Peer Review: Fehlleistungen

Der Physiker Jan Hendrik Schön und der Klonforscher Hwang Woo-suk publizierten manipulierte Artikel in peer-review-geprüften Topjournals wie Science oder Nature.

Fröhlich 2006; Naica-Loebell 2002; Diekmann 2006

Alternativen?

Open Review, ein Erfolg: Atmospheric Chemistry and Physics

Pöschl (2004)

Herausgeber Atmospheric Chemistry and Physics ACP

Begutachtung mittels Peer Review ist in Zeiten

- der „*least publishing unit*“-Strategie,
- rapide ansteigender Publikationsmengen und
- verkürzten Peer Review Zeitfenstern

kaum leistbar.

Open Review, ein Erfolg: Atmospheric Chemistry and Physics

Vorteile des Verfahrens (Pöschl 2004, 2006a, 2006b)

- Gutachterkommentare werden Teil der wissenschaftlichen Erörterung
- Offene Zugänglichkeit der Kommentare bewirkt Effizienz der Begutachtung/ vermeidet Mehrfacharbeit
- Transparenz der Veröffentlichung verhindert die Einreichung minderwertiger Papers/ bewirkt höhere Effizienz
- Schutz vor Plagiaten: zitierfähige Publikation der Einreichung dokumentiert Prioritätsanspruch
- schnelles Feedback aus der Fachcommunity

Qualitätsmessung wissenschaftlicher Publikationen

Zitationsbasierte Impact Maße: Journal Impact Factor und h-Index

Bibliometrische Verfahren

Qualität und Reputation werden in aller Regel über Impact zu bestimmen versucht.

Impact wird ermittelt über Zitationen

- bezogen auf Zeitschriften, in denen Wissenschaftler publizieren
z.B. Journal Impact Factor (JIF)
- bezogen auf Publikationen eines Wissenschaftlers
z.B. Hirsch Index (h-Index), Publikationshäufigkeit, normalisierte Anzahl der Publikationen, Anzahl der Zitationen, durchschnittliche Zahl der Zitationen pro Paper ...

Journal Impact Factor

Berechnung:

Zahl der Zitate im laufenden Jahr auf Artikel (eines Journals) der
vergangenen zwei Jahre

Zahl der Artikel des Journals der vergangenen zwei Jahre

Eugene Garfield: „We never predicted that people would turn this into an evaluation tool for giving out grants and funding.“

Richard Monastersky (2005) The Number That's Devouring Science *The Chronicle of Higher Education*

Datenbasis: Journal Citation Reports, <http://apps.isiknowledge.com/>

Journal Impact Factor

JIF 2012

Zahl der Zitate im Jahr 2012 auf Artikel (eines Journals) der vergangenen zwei Jahre (2010 und 2011)

Zahl der Artikel des Journals der vergangenen zwei Jahre (2010 und 2011)

Datenbasis: Journal Citation Reports, <http://apps.isiknowledge.com/>

Journal Impact Factor

Kritikpunkte Teil 1:

(Campbell 2005, 2008; Dong, Loh, & Mondry 2005; Fröhlich 1999; Seglen 1997, 1998)

- Begrenzter Scope/ Ausschluss kompletter Dokumentarten: graue Literatur, Bücher, Großteil der Web-Publikationen.
- Berücksichtigt werden nur im Journal Citation Report JCR indizierte Journals.
- Sprachbias zugunsten englischsprachiger Journals: Zeitschriften in anderen Sprachen haben einen niedrigeren JIF.
- JIF bezieht sich auf Journale, nicht Artikel: I.d.R. führt eine geringe Anzahl sehr häufig zitierter Artikel zu einem hohen Wert für das Journal

Journal Impact Factor

Kritikpunkte Teil 2:

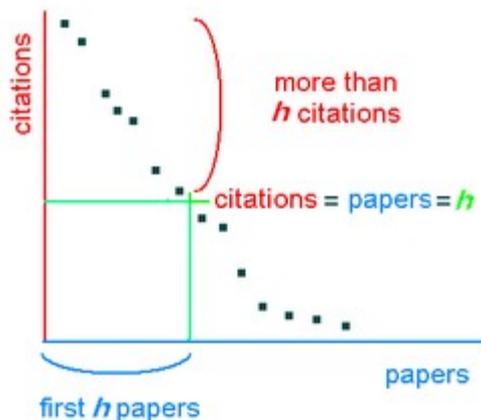
(Campbell 2005, 2008; Dong, Loh, & Mondry 2005; Fröhlich 1999; Seglen 1997, 1998)

- Ignoranz der Verwertungszyklen in unterschiedlichen Disziplinen:
Benachteiligung der Journale aus Disziplinen mit Verwertungszyklen > 2 Jahren (z.B. Mathematik, Geisteswissenschaften)
- Ignoranz des Mehrautorenproblems
- Vernachlässigung kontextueller Aspekte (Gewichtung)
- manipulierbar
- Konfundierung von Popularität und Qualität

Hirsch-Index

Berechnung:

Ein Autor hat einen Index h , wenn h von seinen insgesamt N Veröffentlichungen mindestens jeweils h Zitierungen haben und die anderen $(N-h)$ Publikationen weniger als h Zitierungen.



Ein Autor hat einen h-Index von 8, wenn er 8 Schriften veröffentlicht hat, die jeweils mindestens 8 Mal zitiert worden sind.

<http://de.wikipedia.org/wiki/H-Index>

Hirsch-Index

Vergleich h-Index/JIF:

- Hirsch (h-) Index bezieht sich auf Autoren und nicht auf Journals
- Datenbasis nicht fest definiert
 - Web Of Knowledge, <http://apps.isiknowledge.com>
 - Scopus, <http://www.scopus.com>
 - Google Scholar, <http://scholar.google.com>
 - ...

Merkmale

- Vorteil: Zitationen einer einzigen, vielzitierten Veröffentlichung schlagen sich nicht nieder.
- Nachteil: innovative Ansätze werden nicht berücksichtigt.

Hirsch-Index

Kritik:

- vgl. JIF-Kritik: Vernachlässigung von Dokumentengattungen und nicht-englischer Publikationen, Mehrautorenproblematik, Messung von Popularität oder Qualität? ...
- Trennscharfe Autorenidentifikation in der Datenbasis (Web of Science, Scopus, ...) ist nicht sichergestellt
- h-Index hängt von Disziplin und Alter des Autors ab

Alternativen: Warum?

- JIF und h-Index sind mangelbehaftet, zentrales Manko: begrenzter Scope
- Elektrifizierung der wissenschaftlichen Fachinformation und des wissenschaftlichen Publizierens ermöglichen neue Techniken
- Open Access to Citation Data (Suber 2007)
- „Just as scientists would not accept the findings in a scientific paper without seeing the primary data, so should they not rely on Thomson Scientific's impact factor, which is based on hidden data.“ (Rossner, Van Epps, & Hill, 2007, S. 1092).

Open Access & Closed Access

Open Access

Open Access = Forderung nach entgeltfreiem und möglichst ungehindertem Zugang zu wissenschaftlicher Information

Erstmals aktenkundig: 2001, Budapest Open Access Initiative

Das Gegenstück: Closed Access

Leserperspektive:

- Zugriff auf wissenschaftliche Information gegen Gebühr
- Subskription der lokalen Hochschule oder Pay-Per-View

Autorenperspektive:

- Übertrag der ausschließlichen Nutzungsrechte an Verlag

Kostendeckung:

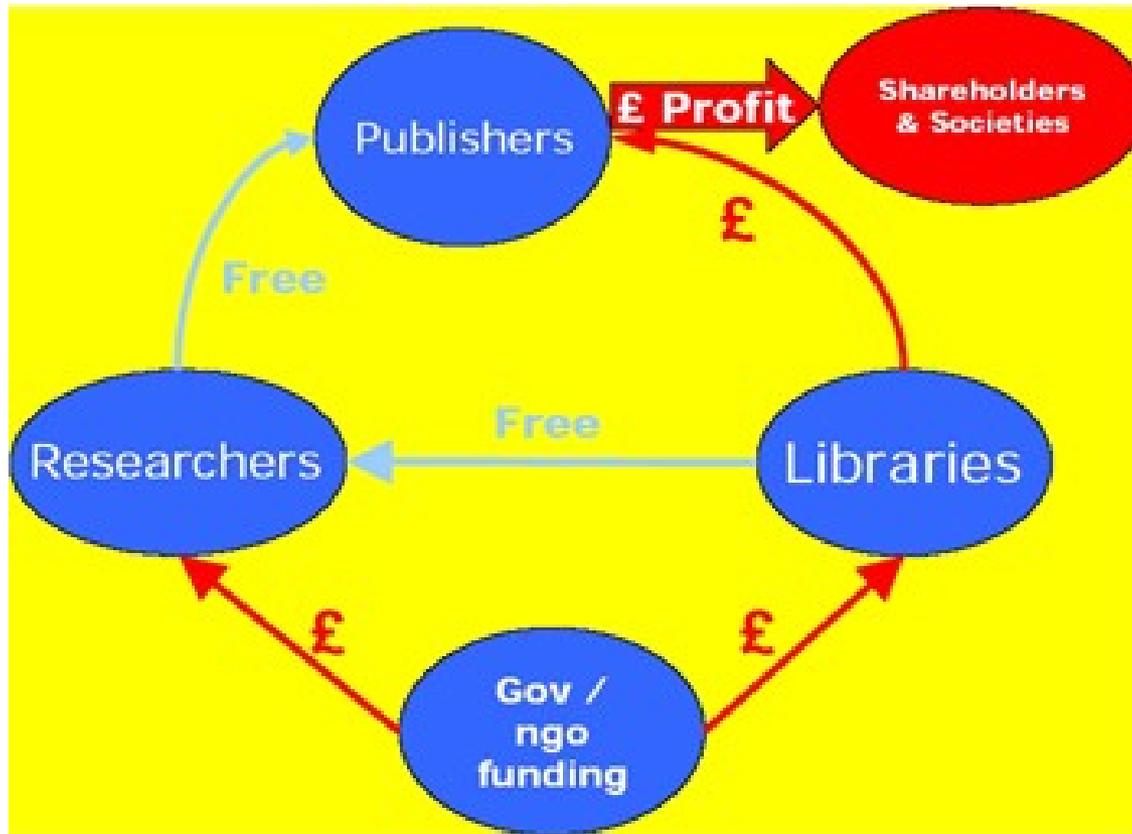
- Subskription
- Autorengebühren

In der DFG-Studie "Publikationsstrategien im Wandel?" (2005) gaben 38,5 % der Wissenschaftler an, für Publikationen in TA-Journalen Gebühren entrichtet zu haben, im Bereich der Lebenswissenschaften 75,3 %, unter den Geistes- und Sozialwissenschaftlern 8,8%.

Warum Open Access?

- Elektronische Publikationen ermöglichen Beschleunigung beim Austausch wissenschaftlicher Informationen.
- technisch erleichterte Verbreitung und Verfügbarkeit, ABER: drastische Verknappung wissenschaftlicher Informationen
- Grund: sinkende Etats der Wissenschaftsinstitutionen bei rapide steigenden Kosten für die Nutzung wissenschaftlicher Informationen

Wirtschaftlichkeit: Volkswirtschaftlich betrachtet



Terry & Kiley, 2006

Open Access: Die Spielarten

1 Self-Archiving (Green Road):

Veröffentlichen von anderweitig erschienenen wissenschaftlichen Dokumenten oder deren Vorabversionen auf digitalen Repositories,

SciDok der UdS, <http://scidok.sulb.uni-saarland.de>

2 Self-Publishing (Golden Road):

Gründen bzw. Herausgabe wissenschaftlicher, kostenlos zugänglicher Online-Journale bzw. das Publizieren in solchen Zeitschriften

- Finanzierung von 2 teils über Artikelgebühren
- Universitäten richten teils mit DFG-Förderung Publikationsfonds ein
- Publikationsgebühren werden oft von Förderern getragen

Closed Access

Leserperspektive:

- Zugriff auf wissenschaftliche Information gegen Gebühr
- Subskription der lokalen Hochschule oder Pay-Per-View

Autorenperspektive:

- Übertrag der ausschließlichen Nutzungsrechte an Verlag

Kostendeckung:

- Subskription, Autorengebühren

Open Access

Leserperspektive:

- Zugriff auf wissenschaftliche Information entgeltfrei möglich
- Libre Open Access: Weitere Verwertungsmöglichkeiten (abgeleitete Werke, kommerzielle Verwertung ...)

Autorenperspektive:

- i.d.R. Übertrag eines einfachen Nutzungsrechtes an Verlag oder Plattformbetreiber
- Libre Open Access: Lizenzierung der Werke (z.B. Creative Commons)

Kostendeckung:

- Autorengebühren, institutionelle Mitgliedschaften

Der Open Access Zitationsvorteil

Open Access Zitationsvorteil

Alma Swan (2010)

Measure	Result
Studies finding a positive Open Access citation advantage	27
Studies finding no Open Access citation advantage (or an OA citation disadvantage)	4

Size of OA citation advantage when found (and where explicitly stated by discipline)	% increase in citations with Open Access
Physics/astronomy	170 to 580
Mathematics	35 to 91
Biology	-5 to 36
Electrical engineering	51
Computer science	157
Political science	86
Philosophy	45
Medicine	300 to 450
Communications studies (IT)	200
Agricultural sciences	200 to 600

Swan, A. (2010). *The Open Access citation advantage: Studies and results to*. Truro, UK. Online <http://eprints.ecs.soton.ac.uk/18516/>.

Open Access Zitationsvorteil

Swan (2010): Mögliche Gründe für OA-Zitationsvorteil

general advantage

Open Access Dokumente werden per se häufiger zitiert als Toll Access Dokumente

early advantage

Open Access Dokumente werden schneller publiziert und deswegen schneller und häufiger zitiert

selection bias

Autoren stellen nur ihre besseren Artikel Open Access

quality advantage

Bessere Artikel profitieren stärker vom generellen OA-Vorteil und werden daher stärker zitiert

Swan, A. (2010). The Open Access citation advantage: Studies and results to date. Truro, UK. Online <http://eprints.ecs.soton.ac.uk/18516/>

Open Access zu Forschungsdaten

Open Access zu Forschungsdaten

Besondere Anforderungen

Technisch: sehr unterschiedliche Formate

- Aufwändige Aufbereitung zur Nutzung
- Besondere Anforderung an Langzeitarchivierung

Metadaten

- Sehr komplexe Beschreibung der Daten

Open Access zu Forschungsdaten

Problem:

- Aufwand zur Dokumentation der Daten wird im Wissenschaftssystem nicht honoriert
- Je nach Disziplin: Datenschutz muss beachtet werden
- Wissenschaftler zögern bei der Herausgabe des „Rohstoffs“ Forschungsdaten. Grund: Konkurrenzdenken

Open Access zu Forschungsdaten



Open Access zu Forschungsdaten

Anreize?

Artikel, deren zugehörige Daten Open Access bereitstehen, werden häufiger zitiert als andere Artikel.

- Piwowar, H. A., Day, R. S., & Fridsma, D. B. (2007). Sharing detailed research data is associated with increased citation rate. (J. Ioannidis, Ed.) *PloS one*, 2(3), e308. Public Library of Science. doi: 10.1371/journal.pone.0000308.
- Behandlung von Daten analog Textpublikationen, um *Data Curation* attraktiv zu machen: Daten werden zitierfähig

Open Access Angebote

Publikationsdienste, Journals, Verlage

Open Access Repository der SULB

- <http://scidok.sulb.uni-saarland.de>

Open-Access-Verlag der UdS

- <http://universaar.uni-saarland.de>

Directory of Open Access Repositories/ Open DOAR

- <http://www.opendoar.org/>

Zendo

- <http://www.zenodo.org>

Directory of Open Access Journals/ DOAJ

- <http://www.doaj.org>

Verleger von Open Access Monographien

- http://oad.simmons.edu/oadwiki/Publishers_of_OA_books
- http://blog.bibliothek.kit.edu/ag_univerlage/

Registry of Research Data Repositories/ re3data

- <http://www.re3data.org/>

Open Access Recherche

Suchen & Finden

Bielefeld Academic Search Engine

- <http://www.base-search.net/>

GoogleScholar

- <http://scholar.google.de/>

- Gängige Datenbanken

Wahl eines geeigneten Publikationsortes

Wahl eines geeigneten Publikationsortes

Kriterien für Monographien & Journalartikel

- Medientyp: Online/ Print/ Hybrid
- Zugänglichkeit: Open Access oder Toll Access
- Verbreitung: Sind die Journale/Bücher in Bibliotheken vorhanden?
- Wahrgenommene Qualität
- Qualitätssicherung
- Kosten (J: Article Fees/Author Charges, M: Druckkostenzuschüsse)
- Ladenpreis hat Einfluss auf Verbreitung und Reputation
- Service (Lektorat, Korrektorat, Professioneller Satz)
- Eigene Prüfung: Gestaltung der Publikationen
- Publikationsgeschwindigkeit (M: Konventionelle Verlage bis zu 5 oder 8 Monate, Univerlage: 4 bis 6 Wochen)
- Werbung, Versand von Rezensionsexemplaren (M)
- Quantitativer Output der Verlag (M)
- Gestaltung des Verlagsprogramms (M)
- Ranking? (J: JIF oder fachspezifische, Handelsblattranking, ERIH)
- Reputation v.a. bei geplanter Wissenschaftstätigkeit wichtig

Wahl eines geeigneten Publikationsortes

Prüfung der Verbreitung

Monographien:

KVK (Karlsruher Virtueller Katalog):

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Journals:

Zeitschriftendatenbank

<http://www.zeitschriftendatenbank.de/>

Wahl eines geeigneten Publikationsortes

DFG-Studie (2005):

Kriterien bei der Wahl eines geeigneten Publikationsortes

- Fachwissenschaftliche Ausrichtung
- Internationale Ausrichtung
- Renommee
- JIF
- Qualität der Begutachtung
- Zeitspanne Submission-Erscheinen
- Langzeitverfügbarkeit
- Author Fees
- Abo-Preis
- Honorarhöhe

Wahl eines geeigneten Publikationsortes

Platzierung eines Beitrags?

- Monographien
- Journalartikel
- Artikel in Konferenzbänden
- Sammelbände
- Artikel in Sammelbänden
- Festschriften
- Beiträge zu Festschriften
- Graue Literatur
- Lexikon-Artikel
- Rezensionen
- Tagungsberichte
- Interviews

Wahl eines geeigneten Publikationsortes

Platzierung eines Beitrags?

- Monographien: Absprache mit Verlag
- Journalartikel: Call for Papers, Ansprechen von Herausgebern, Kontakte zum Editorial Board nutzen, spontane Einreichungen
- Artikel in Konferenzbänden: Call for Abstracts, Ansprechen von Mitgliedern des Programmkomitees
- Sammelbände: Absprache mit Verlag
- Artikel in Sammelbänden: Autoren werden meist von Herausgebern ausgewählt und angesprochen, Ansprechen von Herausgebern
- Festschriften: Absprache mit Verlag
- Beiträge zu Festschriften: Autoren werden meist von Herausgebern ausgewählt und angesprochen, Ansprechen von Herausgebern
- Lexikon-Artikel: Autoren werden meist von Herausgebern ausgewählt und angesprochen, Ansprechen von Herausgebern
- Rezensionen, Tagungsberichte, Interviews: Absprache mit Herausgebern

Finanzierung

Monographien

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Zuschuss nach Begutachtung

http://www.dfg.de/formulare/51_10/51_10_de.pdf

Stiftungen: Meist sind Zuschüsse *vor* der Drucklegung zu beantragen.

-> Studienstiftung des deutschen Volkes, Volkswagenstiftung

<http://www.e-fellows.net/forms/stipdb>

<http://www.stiftungen.org>

<http://www.stifterverband.de>

<http://www.sciencestarter.de> (Crowdfunding)

Finanzierung

VG Wort

“Berücksichtigt werden nur Werke, die in mindestens zwei regionalen Verbundsystemen mit mindestens 5 Standorten nachgewiesen sind.” (Nationalbibliothek zählt nicht!)

Werke „können einmalig gemeldet werden, wenn sie im Jahr vor der Ausschüttung oder in den vorangegangenen 2 Jahren erschienen sind.“

Prüfung der Verbreitung über KVK:

- <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Bei 101-300 Seiten Umfang 900 € Autorenvergütung im Jahr 2015 für 2014, Fristen bitte kontrollieren:

http://www.vgwort.de/fileadmin/pdf/quoten/Uebersicht_Quoten_2015.pdf

<http://www.vgwort.de/verguetungen/auszahlungen/wissenschaftliche-publikationen.html>

Bei Verbreitung in zwei regionalen Verbundsystemen mit mindestens 3 Standorten können 50% der Summe ausgezahlt werden. Auszahlung der Restsumme erfordert Nachfragen.

Die Zukunft?

Zunehmende Bedeutung der Journalartikel

Münch, 2009:

Begutachteter Zeitschriftenartikel hatte im Wissenschaftsrat-Rating einen Stellenwert, den er in der Publikationspraxis von Soziologen noch nicht hat.

„Mit der wachsenden Menge an Publikationen gewinnen standardisierte Selektionsverfahren an Bedeutung. Es zählt dann weniger die Qualität eines Textes per se und mehr das in der Scientific Community anerkannte Gütesiegel in Gestalt der Reputation bzw. des Impacts der Zeitschrift oder des Verlags sowie in Gestalt von Begutachtungsverfahren als Vorselektion für die Rezipienten. Letztere können von den Vorselektionen gar nicht mehr abweichen, weil sie zu einer sozialen Tatsache geworden sind.“ (Münch 2009, S. 70 f.)

Zunehmende Bedeutung der Journalartikel

Wallach, 2012:

Informatik überdenkt präferierte Publikationstypen (Konferenz-Artikel -> Journal-Artikel)

Zunehmende Bedeutung der Peer Review

... über Journalartikel hinaus wird Peer Review zunehmend als Qualitätsgarantie betrachtet:

- Diskussionen über Peer Review zu Forschungsdaten
- Diskussionen über Peer Review zu Forschungssoftware
- Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung fwf bewilligt Publikationszuschüsse zu Sammelbänden und Monographien nur wenn die durch Peer Review begutachtet werden
- Deutsche Forschungsgemeinschaft?

Dokumente -> Objekte

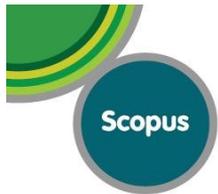
Nicht mehr nur Texte sind relevante wissenschaftliche Produkte, sondern auch

- Software
- Daten

Policies von Forschungsförderern wie EU, Wellcome Trust, National Institutes of Health

Altmetrics

Verwertung einer Vielzahl an Nutzungsereignissen wissenschaftlicher Informationen aus heterogenen Datenquellen



<http://altmetrics.org/manifesto/>

Altmetrics

- ImpactStory

<https://impactstory.org/>

Impactstory Sample Profile

<http://v1.impactstory.org/CarlBoettiger>

- Altmetric

<http://www.altmetric.com/>

Altmetric.com Demo

<http://www.altmetric.com/demos/plos.html>

- PLUM Analytics

<http://www.plumanalytics.com/>

Wissenschaftliches Publizieren: die Zukunft?

- Welche Rollen spielen die Intermediäre in Zukunft? Wie ist das Rechtsverhältnis zwischen Urheber und Intermediär?
- Wird es mehr Offenheit und Transparenz in der Wissenschaftskommunikation geben?
- Vertrauenswürdigkeit der Informationen?
- Konvergenz von Kommunikation und Publikation?
- Printpublikation als Auslaufmodell?
- Onlinepublikation: DRM oder Open Research Web?

Publikationstypen

Ausdifferenzierung der Publikationstypen geht weiter

- Compound Objects (Elemente identifizierbar über URI, RDF)
- Living Documents
- Konvergenz von Software und Dokument?
- Multi-Autoren-Dokumente ohne klare Autorenschaft (Wikipedia-Modell)
- Publizieren in Blogs und Social Networks
- Autorenidentifikation?

Elektronisches Publizieren an der UdS

SciDok & *universaar*

universaar: Universitätsverlag des Saarlandes

Universitätsverlag des Saarlandes: *universaar*

Hybrid: Elektronische Open Access Publikation + Printversion auf
Autorenwunsch

<http://universaar.uni-saarland.de>

***universaar*, Universitätsverlag des Saarlandes**

Autorenkreis

- Angehörige der Universität des Saarlandes (UdS)

Publikationsmodus

- Elektronisch (Open Access)
- Print (auf Autorenwunsch)

Publikationstypen

- Monographien, Festschriften, Konferenzbände, Jahressbände
- Zeitschriften

***universaar*, Monographien**

Services:

- Umschlaggestaltung, Titelei, Satz, Drucklegung
- Garantie der Lieferbarkeit im Buchhandel für eine Dauer von fünf Jahren
- ISBN-Vergabe (ggf. Online- und Print-ISBN)
- Versand der Pflichtexemplare an die Deutsche Nationalbibliothek, Archivierung des Pflichtexemplars für das Saarland
- Elektronische Publikation auf dem Verlagsserver der UdS, inkl. Indizierung in wissenschaftlichen Suchmaschinen und Langezeitarchivierung
- Verzeichnung und Erschließung in Bibliothekskatalogen

***universaar*, Monographien**

Verlagsvertrag bestimmt das Verhältnis von Autor und Verlag, v.a.:

- Kosten
- Dauer der Lieferbarkeit im Buchhandel
- Nutzungsrechte des Verlags an der Publikation
universaar erhält ein einfaches Nutzungsrecht am Werk

***universaar*, Monographien**

Autor bzw. Herausgeber trägt alle Kosten, die *universaar* und seinen externen Dienstleistern für die Herstellung und den Vertrieb seiner Publikation entstehen

Pro Auftrag: Pauschale von 200 € (Print & elektronisch)

- Druckmaster, Andrucke, Garantie der Lieferbarkeit, ...
- ISBN, Meldung, VLB, Umschlaggestaltung, Meldung an DNB ...

Pro Auftrag: Pauschale von 50 € (e-only)

- ISBN, Meldung, VLB, Umschlaggestaltung, Titelei, Meldung an DNB...

Je nach Zustand des abgelieferten Manuskripts und je nach Wunsch des Autors können weitere Gebühren für Satz, Korrektorat und Lektorat anfallen.

***universaar*, Monographien**

- Autor überlässt *universaar* 10 Druckexemplare für Pflichtabgaben, Werbung und sonstige Zwecke
- Autor kann weitere Druckexemplare zum Autorenpreis über den Verlag beziehen
- Größere Abnahmemengen werden rabattiert
- [Online-Preiskalkulator](#) M+V (für *universaar*-Kunden gilt ein günstigerer Paketpreis).

universaar, Monographien

- Pauschale 200 € (-> 400 €)
- Satz, Lektorat, Korrektorat können zugebucht werden
- Satz 2 €/ Seite
- Format DIN A 5
- 200 Seiten/ 5 farbig (295 €, Ladenpreis 12,20 €)
- Ohne Satz 495 €
- Mit Satz 695 €

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Ulrich Herb (u.herb@scinoptica.com)

Wissenschaftsberatung & Publikationsberatung
www.scinoptica.com



Literatur

Campbell, P. (2005). In praise of soft science. *Nature*, 435(7045), 1003. doi: 10.1038/4351003a.

Campbell, P. (2008). Escape from the impact factor. *Ethics in Science and Environmental Politics*, 8(1), 5-7. doi: 10.3354/esep00078.

Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG. (2005). Publikationsstrategien im Wandel? Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten unter besonderer Berücksichtigung von Open Access (p. 82). Weinheim: Wiley.

Dong, P., Loh, M., & Mondry, A. (2005). The “impact factor” revisited. *Biomedical digital libraries*, 2(7). doi: 10.1186/1742-5581-2-7.

De Solla Price, D. (1963). *Little Science – Big Science*. New York: Columbia University Press 1963.

Diekmann, A. (2006). „Es war der Höhenrausch“. *Der Spiegel*, (2), 156-158.

Fröhlich, G. (1999). Das Messen des leicht Meßbaren : Output-Indikatoren, Impact-Maße: Artefakte der Szientometrie? In J. Becker & W. Göhring (Hrsg.), *Kommunikation statt Markt : Zu einer alternativen Theorie der Informationsgesellschaft* (pp. 27-38). GMD- Forschungszentrum Informationstechnik GmbH. Online: <http://eprints.rclis.org/archive/00008982/>.

Literatur

Fröhlich, G. (2003). Anonyme Kritik: Peer Review auf dem Prüfstand der Wissenschaftsforschung. *medizin - bibliothek - information*, 3(2), 33-39. Online: http://www.agmb.de/mbi/2003_2/froehlich33-39.pdf.

Fröhlich, G. (2006). Plagiate und unethische Autorenschaft. *Information - Wissenschaft & Praxis*, 57(2), 81-89. Online: <http://eprints.rclis.org/6014/1/plagiate.pdf>.

Fröhlich, G. (2009). Die Wissenschaftstheorie fordert Open Access. *Information - Wissenschaft & Praxis*, 60(5), 253-258. Online: <http://eprints.rclis.org/16840/>.

Marx W., Gramm. G. (1994, aktualisiert 2002): *Literaturflut - Informationslawine - Wissensexplosion. Wächst der Wissenschaft das Wissen über den Kopf?* Online: <http://www.mpi-stuttgart.mpg.de/ivs/literaturflut.html>

Maier, J. (2010). Publizieren während der Promotion. (K. Ruhl, N. Mahrt, & J. Töbel, Eds.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. doi: 10.1007/978-3-531-92386-4.

Monastersky, R.; Garfield, E. (2005). The Number That's Devouring Science. *The Chronicle of Higher Education*, (October 14th 2005). Online: <http://chronicle.com/article/The-Number-That-s-Devouring/26481>.

Münch, R. (2009). Soziologie. In: Alexander von Humboldt-Stiftung (Hrsg.), *Publikationsverhalten in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen Beiträge zur Beurteilung von Forschungsleistungen* (Zweite, erweiterte Auflage, S. 69-77). Bonn: Alexander von Humboldt-Stiftung.

Literatur

Naica-Loebell, A. (2002). Schön zum Narren gehalten. Telepolis, (30.09.2002).
Online <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/13/13336/1.html>.

Piowar, H. A., Day, R. S., & Fridsma, D. B. (2007). Sharing detailed research data is associated with increased citation rate. (J. Ioannidis, Ed.) PloS one, 2(3), e308. Public Library of Science. doi: 10.1371/journal.pone.0000308.

Pöschl, U. (2004). Interactive peer review enhances journal quality. Research Information, (September/October).
Online: <http://www.researchinformation.info/risepoc04openaccess.html>.

Pöschl, U. (2006a). Die neue Offenheit des Wissens. MaxPlanckForschung. Das Wissenschaftsmagazin der Max-Planck-Gesellschaft, (3), 26-31. Online: http://www.mpg.de/970393/F002_Fokus_026_031.pdf.

Pöschl, U. (2006b). Open Access & Collaborative Peer Review: Öffentliche Begutachtung und interaktive Diskussion zur Verbesserung von Kommunikation und Qualitätssicherung in Wissenschaft und Gesellschaft. In S. Hornbostel & D. Simon (Hrsg.), Wie viel (In-) Transparenz ist notwendig? : Peer Review revisited (iFQ Workin., pp. 43-46). Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung. Online:
http://www.forschungsinform.de/publikationen/download/working_paper_1_2006.pdf.

Popper, K. R. (1970). Logik der Forschung. (H. Keuth, Hrsg.) (11th ed.). Tübingen: Mohr Siebeck.

Poynder, R., & Haank, D. (2010). Interview With Derk Haank, CEO, Springer Science+Business Media: Not Looking for Sympathy. Information Today, 28(1). Online: <http://www.infotoday.com/IT/jan11/Interview-with-Derk-Haank.shtml>.

Literatur

Ross, J. S., Gross, C. P., Desai, M. M., Hong, Y., Grant, A. O., Daniels, S. R., et al. (2006). Effect of blinded peer review on abstract acceptance. *JAMA : the journal of the American Medical Association*, 295(14), 1675-80. doi: 10.1001/jama.295.14.1675.

Rossner, M., Van Epps, H., & Hill, E. (2007). Show me the data. *The Journal of cell biology*, 179(6), 1091-2. doi: 10.1083/jcb.200711140.

Rossner, M., Van Epps, H., & Hill, E. (2008). Irreproducible results: a response to Thomson Scientific. *The Journal of experimental medicine*, 205(2), 260-1. doi: 10.1084/jem.20080053.

Seglen, P. O. (1997). Why the impact factor of journals should not be used for evaluating research. *BMJ*, 314(7079), 498–502. Online: <http://www.bmj.com/cgi/content/full/314/7079/497>.

Seglen, P. O. (1998). Citation rates and journal impact factors are not suitable for evaluation of research. *Acta Orthopaedica*, 69(3), 224-229. doi: 10.3109/17453679809000920.

Suber, P. (2005). Promoting Open Access in the Humanities. *Syllecta Classica* (pp. 231-246). American Psychological Association. Online: <http://www.earlham.edu/~peters/writing/apa.htm>.

Suber, P. (2007). Why we need OA to citation data. *Open Access News. News from the open access movement*. Online: <http://www.earlham.edu/~peters/fos/2007/12/why-we-need-oa-to-citation-data.html>.

Literatur

Swan, A. (2010). The Open Access citation advantage: Studies and results to date (Vol. 3, p. 17). Truro, UK. Online: <http://eprints.ecs.soton.ac.uk/18516/>.

Terry, R., & Kiley, R. (2006). Open access to the research literature : a funders perspective Researchers Libraries. In N. Jacobs (Ed.), Open Access: Key Strategic, Technical and Economic Aspects (pp. 101-109). Oxford: Chandos.

Weingart, P. (2003). Wissenschaftssoziologie. Bielefeld: Transcript Verlag.

Wissenschaftsrat. (2008). Pilotstudie Forschungsrating : Empfehlungen und Dokumentation. Köln: Wissenschaftsrat. Online: http://www.wissenschaftsrat.de/download/Forschungsrating/Dokumente/FAQ/Pilotstudie_Forschungsrating_2008.pdf.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**

Ulrich Herb

u.herb@scinoptica.com

<http://www.scinoptica.com>

